

Das Magazin der Gewerkschaft vida.

Ausgabe 1/2025 www.vida.at

vida

Solidarität

NÄCHSTER HALT PENSION

ICH BLEIB MIT VIDA AUF SCHIENE

MEHR AB SEITE 6

OGB

80 JAHRE ÖGB

Mach mit beim Kunstwettbewerb und gewinne 1.000 Euro!

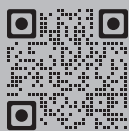
Zum 80. Geburtstag des ÖGB suchen wir ein Bild zum Thema „Solidarität“. Zeig uns, was Zusammenhalt und Gemeinschaft für dich bedeuten, und werde Teil unseres Jubiläums.

So funktioniert es: Schick uns online ein Foto deines Kunstwerks. Eine Jury wählt die besten Bilder aus. Danach entscheidet ein großes Online-Voting, wer gewinnt. Der **Hauptpreis: 1.000 Euro!** Für den zweiten Platz gibt es 500 Euro, und der dritte Platz bekommt 300 Euro.

Wir freuen uns auf deine Vision von Solidarität!

Das Wichtigste in Kürze:

Kunstwettbewerb zum Thema „Solidarität“
Kunststil: Malerei, Zeichnung oder Grafik
Hauptpreis: 1.000 Euro



Also, worauf wartest du noch?

Leg los und mach mit!

Alle Infos zur Teilnahme findest du auf soli.at/kunstwettbewerb oder über den QR-Code.

© STEPHAN SCHLÖGL



Von klein auf Solidarität

Unser jüngster „Leser“: Der eineinhalbjährige Raphael! Mit voller Konzentration hat er die Seiten unserer Dezemberausgabe 2024 durchgeblättert. Dieses süße Foto hat uns verzaubert – vielen Dank an den Vater Stephan Schlögl, der uns das Foto zugeschickt hat!

Sprachen einfach lernen

**LESEN, SCHAUEN, WÖRTER LERNEN:
1.500 KINDERBÜCHER IN 70 SPRACHEN**



© POLYINO

Für Kinder von zwei bis zehn Jahren eröffnen Bilder- und Kinderbücher die Welt und sie sind ein wichtiger Schritt, um das Sprechen und Lesen zu lernen. Deshalb hat die Arbeiterkammer (AK) ein neues, kostenloses Angebot für Eltern und Kinder ins Leben gerufen: Mit der Polyino-App können Familien 1.500 Kinderbücher in 70 Sprachen zum Vorlesen, Lesen und Hören herunterladen. Das hilft Kindern, ihre Muttersprache zu stärken und Deutsch leichter zu lernen. Alles, was man dafür braucht, ist ein Lesekonto der AK Bibliothek.

So einfach geht's

App herunterladen, Benutzerkonto anlegen und loslegen.
Mehr Infos: oegb.at/kinderbuecher

Bleib informiert!

Aktuelles auf oegb.at

Kaum hat das neue Jahr begonnen, bleibt in der heimischen Innenpolitik kein Stein auf dem anderen. Österreich

steckt in der Krise. Unser **10-Punkte-Plan** zeigt, was das Land jetzt zur Sicherung von Standort und Beschäftigung braucht. Nachzulesen unter oegb.at. Zudem gibt es dort auch laufend Updates zu den Kollektivvertragsverhandlungen der Gewerkschaften.

Noch schneller informiert bist du mit unserem Newsletter. Jetzt gleich anmelden unter: oegb.at/newsletter



WIR SCHAUEN AUF DICH

Gesund und sicher arbeiten – so geht's!

Das umfassende Serviceportal **gesundearbeit.at** hilft dir mit praktischen Infos und Tipps.

Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz sind ein Muss. „Gute und sichere Arbeitsbedingungen fördern die Gesundheit der Beschäftigten“, sagt Dorottya Kicking, Expertin für Arbeitnehmer:innenschutz im ÖGB. „Mit der neuen Website wollen wir Betriebsrätinnen und Betriebsräten, Sicherheitsvertrauenspersonen und allen, die sich mit dem Thema Sicherheit und Gesundheit in der Arbeit beschäftigen, jene Informationen bieten, die sie für ihre tägliche Arbeit benötigen.“



Die neu gestaltete Website www.gesundearbeit.at bündelt alle wichtigen Infos rund um sichere und gesunde Arbeitsbedingungen. Von Tipps für das Arbeiten in der Kälte über altersgerechtes Arbeiten bis hin zu den Unterschieden zwischen Bossing und Mobbing – die Plattform beantwortet praxisnah alle Fragen, die im Arbeitsalltag auftauchen können, mit vielen Videos, Broschüren, Studien, Veranstaltungs- und Buchtipps. „Gesunde Arbeit“ ist eine Initiative des ÖGB und der Arbeiterkammer. Ein Klick lohnt sich: **gesundearbeit.at**



Beschreibe deinen perfekten Tag und gewinne großartige Preise!

”

Perfekt ist für mich ein freier Tag, an dem ich Zeit mit meiner Tochter verbringen kann. Für mich zeigt das, wie wichtig eine starke Stimme für Familie, Freunde und Erholung ist.

Maria K., Verkäuferin aus Graz

80 JAHRE ÖGB

Dafür lohnt es sich zu kämpfen

Für deinen perfekten Tag! 80 Jahre ÖGB bedeuten 80 Jahre Einsatz für deine Rechte, für deine Sicherheit und für ein gutes Leben. Anlässlich des Jubiläums im April 2025 wollen wir gemeinsam mit unseren Mitgliedern in die Zukunft blicken.

Dafür brauchen wir dich! Stell dir vor: ein Tag, der perfekt ist, an dem alles in Ordnung ist und an dem du rundum zufrieden bist. Wie würde dein perfekter Tag aussehen?

Teile deine Ideen und gewinne!

Vielleicht bedeutet ein perfekter Tag für dich, die Kinder ohne Stress in den Kindergarten zu bringen. Kein Stau, keine Eile – weil eine gute Infrastruktur dein Leben erleichtert. Vielleicht auch, weil bezahlte und unbezahlte Arbeit in eurer Familie fair geteilt sind. Vielleicht gehört zu deinem perfekten Tag das Wissen, dass du mitreden kannst. Vor allem, wenn es um Entscheidungen geht, die dich betreffen. Oder dein perfekter Tag bedeutet, dass deine Eltern eine Pension haben, von der sie gut leben können. Und du kannst dein Einkommen für dich verwenden.

Erzähle uns, was deinen Tag perfekt macht und wofür es sich zu kämpfen lohnt. Unter allen Einsendungen verlosen wir einmal **500 Euro** als Hauptpreis und zehn Goodie-Bags.

So einfach geht's: Besuche unsere Website **oegb.at/perfekter-tag** und teile deine Ideen mit uns. Zeig uns, wofür es sich lohnt, gemeinsam stark zu sein und die Zukunft mitzubestimmen!

SOCIAL MEDIA

Wir haben zwar nichts mit der Erfindung der Jogginghose zu tun.

Aber die Freizeit, in der man sie trägt – die haben wir durchgesetzt.

ÖGB

Das ist eines unserer beliebtesten Postings.





Gemeinsam stark damals wie heute

AMELA MURATOVIC
CHEFIN VOM DIENST | Solidarität
MARION TOBOLA
CHEFREDAKTION | vida

45 Jahre Gewerkschaft, 45 Jahre Gerechtigkeit. Das ist nicht nur die Geschichte von Josef, der 1979 der Gewerkschaftsbewegung beitrug. Das ist auch ein Beispiel dafür, was möglich ist, wenn Menschen zusammenhalten. 1945 wurde der ÖGB gegründet. Mit 80 Jahren Geschichte zeigen wir: Solidarität macht den Unterschied.

Die Welt hat sich in den letzten 80 Jahren stark verändert, Klimakrise, Digitalisierung und steigende Lebenshaltungskosten treffen uns alle. Gerade junge Menschen wie Romana wissen: Ein sorgenfreier Blick in die Zukunft ist längst nicht mehr selbstverständlich. Dank ihrer Familie weiß sie aber auch, wie wichtig Zusammenhalt in schwierigen Zeiten ist. Die Pension ihres Großvaters reicht für ein gutes Leben aus – dank Gewerkschaften, die höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen durchgesetzt haben.

In 45 Jahren hat Josef „seine“ Gewerkschaft immer begleitet. Viele Jahre davon war er als Betriebsrat im Einsatz. Jetzt stellt Josef die Weichen Richtung Pension. Er weiß schon jetzt: „Ich bleibe Gewerkschaftsmitglied!“

Die Geschichten von Josef und Romana (siehe Seite 6 und Seite 14) zeigen: Solidarität ist der Schlüssel, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern. Ob du gerade erst ins Berufsleben einsteigst oder schon in Pension bist – die Gewerkschaft ist dein starker Partner.

Apropos stark: In deinen Händen hältst du die erste gemeinsame Magazin-Ausgabe von vida und ÖGB. Damit bekommst du Aktuelles aus deiner Gewerkschaft aus einer Hand – heute und in Zukunft.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Österreichischer Gewerkschaftsbund, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1; Gewerkschaft vida, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1 MEDIEN-INHABER Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/662 32 96-0, Fax: 01/662 32 96-39813, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at HERSTELLER Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudörfel, Bickfordstr. 21 VERLAGSORT WIEN HERSTELLUNGsort Neudörfel KAUFMÄNNISCHE LEITUNG Christoph Höllriegel REDAKTIONELLE LEITUNG Marion Tobola (vida), Amela Muratovic (ÖGB, CvD), Pauline Pfann (ÖGB) AUTOR:INNEN Marion Tobola, Barbara Kasper, Toumaj Faragheh, Peter Leinfellner, Miriam Koch, Mathias Hadwiger ART DIRECTION Mirella Karoly LAYOUT ÖGB-Verlag LEKTORAT Karin Flunger ANZEIGEN Thomas Aichelburg-Rumerskirch, t.aichelburg@brandcom.at, Christoph Höllriegel, soli@oegb.at SEKRETARIAT Sonja Adler LESERBRIEFE (vida) presse@vida.at REDAKTIONSDRESSE ÖGB, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/534 44-39263, Fax: 01/534 44-39916, E-Mail: soli@oegb.at, www.oegb.at/soli; vida, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/534 44-79, E-Mail: info@vida.at OFFENLEGUNG GEMÄSS MEDIENGESETZ, § 25: vida.at/magazin/offenlegung. Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.



Nächster Halt Pension 6
Eisenbahner Josef über „seine“ Gewerkschaft

Auf vida immer Verlass 9
Angebote für Pensionist:innen

Energie-Preisschock 10
ÖGB fordert Maßnahmen, damit Energie leistbar bleibt.

Stark im KV-Einsatz 12
Harte Verhandlungen, saubere Abschlüsse

Solidarität verbindet 14
Romana: Weil's zusammen einfach besser läuft.

Rätsel und Gewinnspiel 16
Mitmachen und gewinnen.



Betriebsrat am Wort 18
Harald Steer vom Anton Proksch Institut

Steuerausgleich 20
So kommt mehr Geld aufs Konto.

Urlaub schon geplant? 21
Ferienwohnungen deiner vida warten auf dich.

Schnell erklärt 22
Was du wissen musst, wenn du länger krank bist.

Sicher in die Arbeit: Das musst du wissen!

Sieben Uhr morgens. Du steigst auf deinen E-Scooter, in 30 Minuten beginnt dein Arbeitstag. Auf der nassen Straße rutschst du aus – ein Unfall. Du denkst, alles ist versichert, schließlich bist du auf dem Weg zur Arbeit, oder? Doch der Versicherungsschutz greift nicht immer, und gerade bei E-Scootern gibt es eine Überraschung.

Unfälle passieren überall und betreffen uns alle: die Büroangestellte, die stolpert, den Buslenker auf seiner Fahrstrecke oder den Bauarbeiter auf dem Weg zur Baustelle. Doch wann genau spricht man von einem Arbeitsunfall? Und welche Überraschungen lauern gerade bei modernen Fortbewegungsmitteln wie E-Scootern? Wir klären auf.



Was ist ein Arbeitsunfall?

Ein Arbeitsunfall unterscheidet sich von privaten Unfällen und gilt nur dann als solcher, wenn er im Rahmen der beruflichen Tätigkeit passiert. Es zählen nicht nur Unfälle am Arbeitsplatz, sondern auch Wege zur und von der Arbeit und zu Arbeitsterminen, zum Kindergarten, zur Schule mit örtlichem und zeitlichem Zusammenhang.



Achtung:

Bei E-Scootern gilt kein Unfallversicherungsschutz

Wer auf dem Weg zur Arbeit mit einem E-Scooter verunglückt, ist nach einem Urteil des Obersten Gerichtshofs nicht durch die Unfallversicherung versichert. Der Grund? **E-Scooter werden rechtlich nicht als Verkehrsmittel, sondern als Sportgeräte eingestuft** – ähnlich wie Skateboards oder Inlineskates. Wenn ein Unfall passiert, können Betroffene nur die Versorgung durch die Krankenversicherung in Anspruch nehmen. Bei Unfällen mit E-Fahrrädern gilt indes der bessere Unfallversicherungsschutz.

145.748
Schadensfälle

▲+1.674 zum Vorjahr

129.866
Arbeitsunfälle und
Schüler:innenunfälle

▲+6.710 zum Vorjahr


13.062
Wegunfälle


▲+673 zum Vorjahr

2.820
Fälle von
Berufskrankheiten

▼-5.709 zum Vorjahr

Branchen mit den meisten Unfällen

 **18.098**
Herstellung von Waren

 **15.675**
Baubranche

 **13.318**
Handel

ICONS © ianette - shutter - STOCK.ADOBE.COM

Was muss ich tun, wenn ich einen Unfall bei der Arbeit habe?

Verständige unverzüglich deinen Arbeitgeber. Vergewissere dich auch, ob die beteiligten Stellen (Arbeitgeber, behandelnder Arzt bzw. Ärztin, Krankenhaus) eine Unfallmeldung an die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA) geschickt haben, und informiere deinen Betriebsrat.

Mehr zum Thema:
oegb.at/arbeitsunfall

Quelle: AUVA, 2023

Nächster Halt Pension

„Ich bin mit Leidenschaft
Gewerkschaftsmitglied und
bleibe es aus Überzeugung.“

JOSEF FIEDLER
BETRIEBSRAT ÖBB INFRASTRUKTUR AG



Steckbrief

Name: Josef „Pepi“ Fiedler

Alter: 60 Jahre

Beruf: gelernter
Fernmeldemonteur,
Nachrichtentechniker

Arbeitgeber: ÖBB
Infrastruktur AG

Betriebsratsfunktion:
BR-Vorsitzender ÖBB
Infrastruktur AG/
Bahnsysteme & Energie
(bis Mai 2024)

Gewerkschaftsmitglied:
seit 45 Jahren

Josef Fiedler liebt seine Eisenbahn und seine Gewerkschaft. Seit 45 Jahren ist er beiden treu. 1979 begann er bei den ÖBB eine Lehre als Fernmeldemonteur. Damals trat er sofort der Gewerkschaft bei. „Das war für mich selbstverständlich!“

Ich bleib mit vida auf Schiene

Schon der Vater war 35 Jahre lang bei den ÖBB tätig, „im Verschub“, erzählt Josef Fiedler. Er hat ihm schon in jungen Jahren mitgegeben, „dass es wichtig ist, eine gute Arbeitnehmer:innenvertretung zu haben, wo man immer Unterstützung bekommt“, blickt der Eisenbahner zurück. In den letzten 45 Jahren hat ihn die Gewerkschaft immer begleitet. „Und ich habe es keinen Tag bereut.“ Als Josef Fiedler Ende der 70er-Jahre seine Ausbildung begann, war alles analog. „Heute ist alles digital. Wer kennt zum Beispiel noch eine Wählscheibe?“, fragt er mit einem Lächeln. Mit den neuen Technologien hat sich die Arbeitswelt rasant verändert. „Für viele ist es schwierig geworden, da mitzuhalten“, weiß Josef Fiedler zu berichten.

Gut gewartet und vernetzt

Nach Abschluss der Lehrzeit war Josef Fiedler in der Fernmeldestreckenleitung der ÖBB in Wien tätig. Mitte der 80er-Jahre ging es für ihn auf die Strecke nach St. Pölten. Hier steckt oft mehr Technik dahinter, als man denkt. Handymasten, Informationsanlagen und andere elektronische Geräte benötigen ständig Aufmerksamkeit. Nächster Halt war für Josef Fiedler seine Heimat Amstetten, wo er bis 2000 seinen Dienst absolvierte. „Und wie es halt so ist im Leben, braucht man ab und zu eine Veränderung. Also bin ich wieder nach Wien gependelt und habe im Schichtdienst

im Bereich Entstörungsmanagement gearbeitet“, blickt er zurück.

Große Kräfte, starker Antrieb

Als Disponent hat Josef Fiedler ein 30-köpfiges Team geleitet. Ein faires Miteinander war ihm immer schon wichtig. Das war auch sein Antrieb, Betriebsrat zu werden. Von 1997 bis 2005 war er als Vertrauensperson tätig. Durch die Zerschlagung der ÖBB in mehrere Teilgesellschaften wurden 2005 erstmalig Betriebsratsgremien gewählt. „Da war ich natürlich gleich Feuer und Flamme und mit dabei“, erzählt Josef Fiedler mit leuchtenden Augen. In der Zeit der großen Umwälzungen wollte er aktiv mitwirken, um die Rechte der Belegschaft bestmöglich zu sichern. Seitdem ist er als Betriebsrat in den verschiedensten Funktionen für die Anliegen seiner Kolleg:innen da. Ob Betriebsübergänge, Kollektivvertragswechsel, organisatorische Änderungen, es gab viele große Herausforderungen für Josef Fiedler. „Das Wichtigste war für mich immer, den Kolleginnen und Kollegen zur Seite zu stehen und darauf zu schauen, dass sie nicht auf der Strecke bleiben.“

Gewerkschaft wirkt immer

Josef Fiedler immer zur Seite stand „seiner“ Gewerkschaft, nicht nur bei seiner Arbeit als Betriebsrat, sondern auch als Arbeitnehmer. „Man bekommt es vielleicht nicht immer mit, aber wenn ich mir die vielen guten

Gehaltsabschlüsse anschau, die die Gewerkschaft für uns alle erkämpft hat, das geht nicht ohne“, betont der ÖBB-Beschäftigte. In den letzten Jahrzehnten hat es viele Veränderungen bei „seiner“ ÖBB gegeben. Es waren die Pläne der schwarz-blauen Regierung unter Bundeskanzler Wolfgang Schüssel – Teilprivatisierung der ÖBB sowie Eingriff ins Dienstrecht –, die die Gewerkschaft im Jahr 2003 auf den Plan riefen. „Dass ich noch immer meinem alten Dienstrecht unterliege, ist dem großen 66-Stunden-Streik zu verdanken. Hätte es die Gewerkschaft damals nicht gegeben, wer weiß, wie es ausgegangen wäre.“ Für Josef Fiedler ist eines klar: Je mehr Menschen dabei sind, desto mehr kann die Gewerkschaft bewegen.

Die Weichen sind gestellt

Irgendwann heißt es auch für Josef Fiedler Abschied nehmen, auch wenn es ihm schwerfällt. „Wenn man drei Viertel seines Lebensalters mit den ÖBB verbracht hat, hinterlässt das natürlich Spuren. Ich gehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Denn ich habe in den letzten 45 Jahren viele Freunde fürs Leben gefunden.“ Im Jänner 2026 ist es so weit, dann startet für Josef Fiedler ein neuer Lebensabschnitt. Die Weichen hat er bereits im letzten Jahr gestellt. „Es ist mir ganz wichtig, dass die Jungen im Betriebsrat Fuß fassen. Bei der Wahl im Mai habe ich den Vorsitz an einen jüngeren Kollegen übergeben. Jetzt kann ich mit einem guten Gefühl in den Ruhestand einfahren“, blickt er zuversichtlich in die Zukunft. Dabei ist für Josef Fiedler eines fix: „Ich bleibe Gewerkschaftsmitglied! Denn auch im Ruhestand ist meine vida für mich da!“

Höre ein Interview mit Josef Fiedler im Podcast „vidaHören“ in der Mediathek auf www.vida.at



Erfahre auf Seite 9 mehr über das starke Angebot unserer vida für Pensionist:innen.

Sorg für Geborgenheit.



Das Schönste im Leben? Jemanden zu haben,
der in jeder Lebenslage für einen da ist.

#einesorgeweniger

Ihre Sorgen möchten wir haben.

WIENER 
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

Auf deine vida ist Verlass auch in der Pension

Die vida-Mitgliedschaft macht sich nicht nur im Erwerbsleben bezahlt. Auch in der Pension gibt es viele handfeste Vorteile mit der Gewerkschaft.

Wir machen uns für die Rechte und Interessen der Menschen im Ruhestand stark. Wir kämpfen für faire und sichere Pensionen, leistbare Gesundheitsversorgung, guten öffentlichen Verkehr und Zusammenhalt aller Generationen. Wir stehen bei Fragen des alltäglichen Lebens beratend zur Seite, bieten Angebote zur Gesundheitsvorsorge, Versicherungsleistungen und Unterstützungen in Notlagen an. Außerdem gibt es mit vida günstige Reise- und Urlaubsangebote sowie Ermäßigungen in vielen Geschäften. In unseren Orts-

gruppen in ganz Österreich sind wir mit Geselligkeit und Unterhaltung für alle da – heute und auch in Zukunft.

„Gerade in Zeiten wie diesen ist es wichtig, einen starken Partner, eine starke Partnerin an der Seite zu haben. Auf die Gewerkschaft vida ist Verlass, auch in der Pension.“

Josef Wiesinger, Vorsitzender
vida-Pensionist:innen



Wir bieten:

- Eine starke Interessenvertretung
- Rat und Hilfe in Pensionsfragen, bei Gebührenbefreiungen, in Fragen des Pflegegeldes sowie bei Steuer-, Rechts- und Konsumentenschutzangelegenheiten
- Angebote zur Gesundheitsvorsorge und -förderung
- Freizeitunfall-, Unfallspitalgeld- und Begräbniskostenbeitrags-Versicherung
- Außerordentliche Unterstützungen für in Notlage geratene vida-Mitglieder
- Weiterbildungsangebote und Kursunterstützungen
- Kostengünstige Urlaubsangebote und Gruppenreisen
- Zahlreiche Einkaufsvergünstigungen und spezielle Vorteilsangebote
- Geselligkeit und Unterhaltung in den vida-Ortsgruppen in ganz Österreich
- „vida-Magazin“ mit Sonderseiten für Pensionist:innen und viele weitere Informationen gedruckt und online

vida-Mitgliedschaft zahlt sich aus

Der vida-Mitgliedsbeitrag ist in voller Höhe von der Steuer absetzbar und wirkt daher steuermindernd. Wird der Mitgliedsbeitrag direkt von der Pension einbehalten, wirkt die Steuerminderung bereits direkt bei der Pensionsverrechnung.

Schau vorbei



Auf www.vida.at/pensionistinnen findest du neben unseren Angeboten Aktuelles aus unseren Ortsgruppen, Geburtstags- und Ehrungsmeldungen sowie die Liste der verstorbenen vida-Mitglieder.

Die nächste Ausgabe unseres Magazins erscheint mit Sonderseiten für vida-Pensionist:innen und geht Ende März 2025 in den Postversand. Danke für deine (Lese-)Treue!



Der nächste Energie-Preisschock

Strom, Gas und Sprit werden deutlich teurer – auch weil FPÖ und ÖVP den Klimabonus abschaffen wollen.

Die nächste Energierechnung wird für viele ein Schock sein. Denn die Kosten für die Haushalte steigen massiv – aus mehreren Gründen.

Erstens sind Maßnahmen, die die Energiekosten gedrückt haben, mit Jahresbeginn ausgelaufen. Die Strompreisbremse gibt es nicht mehr. Das bedeutet für einen durchschnittlichen Haushalt, dass rund 180 Euro mehr allein für Strom bezahlt werden müssen.

Die Erneuerbaren-Förderpauschale und der Erneuerbaren-Förderbeitrag, die in den Jahren 2022 und 2023 ausgesetzt wurden, werden wieder bei den Verbraucher:innen eingehoben. Zusätzlich wird die Strom- oder Gasrechnung aufgrund der höheren Netzentgelte steigen. Das sind die Gebühren, die für das Strom- und Gasnetz bezahlt werden müssen. Sie steigen um rund ein Fünftel, wobei es regional große Unterschiede gibt. Denn mit den Netzentgelten bezahlen die Kund:innen die Investitionen in den Ausbau der Netze. Was dabei ungerecht ist: Private Haushalte tragen über 40 Prozent der Netzkosten, obwohl sie nur

für ein Viertel des Stromverbrauchs verantwortlich sind. „Hier sind Änderungen notwendig“, fordert ÖGB-Expertin Angela Pfister.

Steuererhöhung durch die Hintertür

Was Energie ebenfalls verteuert, sind die Pläne der Koalitionsverhandler von FPÖ und ÖVP. Sie machen nichts, damit Energie für alle leistbar wird. Im Gegenteil: Sie wollen den Klimabonus abschaffen. Dadurch schlagen dann die hohen Kosten der CO₂-Steuer auf alle durch, die Benzin,



© RFF - STOCKADOBIE.COM

Gesund und motiviert bis zur Pension

Wer gesund ist, kann besser und länger arbeiten. Unternehmen können dabei helfen, dass die Arbeit für alle Mitarbeiter:innen gut zu schaffen ist – für jüngere und für ältere.

Arbeiten fällt leichter, wenn man sich wohlfühlt. Doch viele Menschen leiden unter Stress, Überlastung oder körperlichen Beschwerden. Gesunde Arbeitsplätze können dem entgegenwirken. Dazu gehören zum Beispiel ergonomische Möbel, regelmäßige Pausen und weniger Zeitdruck. Auch ein gutes Arbeitsklima hilft, sagt

Michael Meyer, ÖGB-Experte für Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF): „Wer sich im Team unterstützt fühlt, hat mehr Freude an der Arbeit.“

Unterstützung für alle

Gerade Beschäftigte ab 55 Jahren brauchen mehr Unterstützung bei der Arbeit. Unternehmen können hier

gezielt fördern, etwa durch flexible Arbeitszeiten, Weiterbildungen oder den Austausch zwischen den Generationen.

Gesundheit ist keine Frage des Alters – sie geht uns alle an!
Mehr Infos: oegb.at/bgf

Diesel, Heizöl oder Gas verbrauchen. „Das ist eine Steuererhöhung durch die Hintertür in der Höhe von rund zwei Milliarden Euro pro Jahr“, erklärt Helene Schubert, Bundesgeschäftsführerin des ÖGB. Pendler:innen müssen rund 200 Euro mehr pro Jahr zahlen, wer mit Heizöl heizt, rund 450 Euro. Familien am Land sind noch stärker von dieser Maßnahme betroffen.

Von Bildungskarenz bis Kfz-Zulassung

Das Sparpaket, das FPÖ und ÖVP vorhaben, bringt auch andere Verteuerungen und Verschlechterungen für Arbeitnehmer:innen mit sich. Mitte Jänner haben die Regierungshandwerker:innen von FPÖ und ÖVP angekündigt, dass sie die Bildungskarenz abschaffen wollen. Das trifft jene Menschen, die eine selbstgewählte Weiterbildung oder neuerliche Ausbildung machen wollen.

Ein Problem ist zudem, dass FPÖ und ÖVP in ihrem Paket keine Impulse für Investitionen und den Standort setzen. „Der Staat spart und deshalb werden weniger Aufträge vergeben. Das führt zu höherer Arbeitslosigkeit“, sagt Schubert.

Tiefer in die Tasche greifen muss man für die Kfz-Zulassung, den Füh-

erschein oder den Reisepass. Eine Einführung der Versicherungssteuer für E-Autos und eine Abschaffung der Förderung für E-Autos machen den Umstieg auf E-Mobilität teuer.

Gerecht verteilt? Nein!

Insgesamt führen die FPÖ/ÖVP-Pläne dazu, dass die breite Masse höhere Kosten stemmen muss. Das Steuersystem wird nicht gerechter: Konzerne, Banken und Reiche tragen nichts zur Konsolidierung bei. Milliarden Steuergeschenke und überbordende Coronaförderungen haben das tiefe Loch im Budget aber mitverursacht. Dass gespart werden muss, ist klar. Aber besser wäre, die Lasten gerecht zu verteilen.

„Österreich steckt in einer Krise, aber wir können da wieder rauskommen, wenn wir es richtig anpacken“, sagt Helene Schubert. Sie plädiert für einen klugen Plan, für faire Maßnahmen und intelligentes Investieren. Der ÖGB hat dafür einen 10-Punkte-Plan vorgelegt. „Wir werden uns dafür einsetzen, dass richtige und gerechte Maßnahmen beschlossen werden“, sagt Helene Schubert. „Und dass die Kosten gerecht verteilt werden.“ Denn dass vor allem Arbeitnehmer:innen von den massiven Mehrbelastungen betroffen sind, geht gar nicht.



80 Jahre Einsatz für Gerechtigkeit

„Gäbe es keinen ÖGB, wir müssten ihn erfinden“ – so würdigte Alexander Van der Bellen einmal unsere Arbeit. Heuer feiert der ÖGB seinen 80. Geburtstag. Auch wenn uns weniger Wohlmeinende manchmal erklären, die Rolle der Gewerkschaften würde schwächer, ist das Gegenteil der Fall. Der Bundespräsident ist nicht der Einzige, der unsere Arbeit wertschätzt: Im Vorjahr durften wir uns über das stärkste Mitgliederplus – für 2023 – seit 40 Jahren freuen, der Kurs stimmt weiterhin.

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wissen, wer sich für sie einsetzt. Betriebsrätinnen und Betriebsräte sind für viele die erste Anlaufstelle bei kleinen und großen Problemen. Die guten Lohnabschlüsse in wirtschaftlich schwierigen Zeiten waren und sind das größte Konjunkturpaket. Wir haben die Konzepte für alle Herausforderungen, von A wie Arbeitsmarkt bis Z wie Zusammenhalt.

Dieser Zusammenhalt ist in unserer Gesellschaft in Zeiten zunehmender rechter Kräfte und von immer mehr Fake News bedroht. Unsere Vorfahren haben nicht nur für faire Arbeitsbedingungen, sondern unter Einsatz ihres Lebens auch für Demokratie gekämpft. Wir sind es ihnen, uns selbst und unseren Kindern schuldig, diesen Kampf in den nächsten 80 Jahren weiterzuführen.

WOLFGANG KATZIAN
ÖGB-PRÄSIDENT

Energie muss leistbar bleiben! Deshalb fordert der ÖGB

- › Verursachergerechte Verteilung der Netzkosten
- › Netzkostenzuschuss für Menschen mit wenig Einkommen
- › Reduzierte Energieabgaben für Haushalte
- › Automatischen Energiepreisdeckel bei erneutem Ansteigen der Energiepreise im Falle einer Krise
- › Beibehaltung des Klimabonus

Die Gewerkschaft vida verhandelt rund 150 Kollektivverträge (KV). Dabei scheuen wir keinen Konflikt. Schließlich gibt es nur mit KV höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen.

Harte Verhandlungen, saubere Abschlüsse

Arbeit hat ihren Preis, aber hat sie auch ihren Wert? Das fragen sich viele Beschäftigte, vor allem in der Reinigungsbranche. Denn sie erhalten nicht immer die Wertschätzung, die sie verdienen. Rund 54.000 Menschen sind in der Reinigung beschäftigt, ein Großteil davon sind Frauen. Aufgrund von Betreuungspflichten arbeiten viele von ihnen Teilzeit. Doch gerade in Zeiten der Teuerung ist Teilzeitarbeit eine Armutsfalle. Deshalb zeigte das Verhandlungsteam der vida vollen Einsatz bei den letzten KV-Verhandlungen.

Mehr Geld, mehr Zeit

Noch vor Weihnachten konnte die vida einen neuen Kollektivvertrag für Beschäftigte in der Reinigung abschließen, und das gleich für drei Jahre. Der neue KV schreibt eine Erhöhung der Brutto-Stundenlöhne

um mindestens 3,8 Prozent ab 1. Jänner 2025 vor. Der Mindestlohn steigt auf knapp 2.080 Euro. Bis 2027 werden schrittweise die Lohngruppen von sechs auf vier reduziert, was den Beschäftigten mit niedrigeren Einkommen zugutekommt. „Beson-

ders erfreulich ist, dass die Entlohnung der Unterhaltsreinigung auf lange Sicht steigt. In diesem Bereich sind überwiegend Frauen beschäftigt, die aufgrund familiärer, aber viel mehr wegen branchenspezifischer Umstände Teilzeit arbeiten müssen“,



Zusammenhalt wirkt

Die Gewerkschaft vida kämpft an allen Fronten, damit Reinigungskräfte mehr Wertschätzung erhalten – mit Erfolg.



Gemeinsam besser fahren

Wir unterstützen Buslenker:innen im Kampf um bessere Arbeitsbedingungen. Wie kann es zum Beispiel sein, dass 15-Stunden-Schichten ohne Zugang zu Toiletten möglich sind?

erklärt vida-Fachbereichssekretärin Ursula Woditschka. Sie ist sich sicher, dass das neue Lohngruppenschema noch einen weiteren Vorteil mit sich bringt. „Mit der Neudefinition der Lohngruppen wird die Einstufung klarer und transparenter. Dadurch können Beschäftigte besser nachvollziehen, was ihnen zusteht, und das auch einfordern.“ Ein weiteres KV-Novum ist die Durchrechnung im Ausmaß von sechs Monaten in allen Bereichen außer der Hotelreinigung. Überstunden werden also nur dann ausbezahlt, wenn sie nicht innerhalb eines halben Jahres mit Zeitausgleich abgegolten wurden. Da diese Regelung nur für Vollzeitkräfte gilt, soll sie dazu führen, dass in der Reinigung endlich mehr Vollzeitstellen angeboten werden. „Aktuell arbeiten in der Branche vorwiegend Teilzeitkräfte mit einem geringen Stundenausmaß. Viele würden aber gerne mehr arbeiten. Mit mehr Vollzeit in dieser stark weiblich besetzten Branche schaffen wir es, dass mehr Frauen von ihrem Einkommen leben können“, betont Ursula Woditschka.

Lenker:innen am Limit

Keine Toiletten, keine Sonn- und Feiertagszulagen, keine vernünftigen Ruhezeiten und bis zu 15 Arbeitsstunden pro Tag, so sieht die Realität

vieler Buslenker:innen in Österreich aus. Das bestätigt eine neue Studie der Universität Wien, die im Dezember von der Gewerkschaft vida präsentiert wurde. Die Studie durchleuchtet die gegenwärtigen Arbeitsbedingungen und Beschäftigungsverhältnisse. Und sie zeigt auf, welche Veränderungen notwendig sind, um den Beruf Buslenker:in attraktiver zu machen. Bei den aktuellen KV-Verhandlungen für die 12.000 Beschäftigten bei den privaten Autobusunternehmen macht sich die vida neben höheren Löhnen für bessere Arbeitsbedingungen stark.

Starke Forderungen

Im Dezember hat das KV-Verhandlungsteam der vida seine Forderungen der Wirtschaftskammer übermittelt. „Wir haben eine Realloohnerhöhung in Höhe von 4 Prozent sowie verbindliche Zusagen hinsichtlich dringend notwendiger Verbesserungen im KV-Rahmenrecht gefordert“, berichtet vida-Verhandlungsleiter Anil Zümrüt. Markus Petritsch, Vorsitzender des vida-Fachbereichs Straße, ergänzt: „Wir haben einmal mehr eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen gefordert, um die unter Personalmangel leidende Branche für Neueinsteiger wieder attraktiver zu machen und um bestehendes Personal zu halten. Es gilt, Menschen vom heimischen Arbeitsmarkt mit guten Arbeitsbedingungen und fairer Entlohnung für unsere Branche abzuholen.“ Der Beruf der Buslenker:innen müsse wieder von der Mangelberufsliste runterkommen, fordert der vida-Gewerkschafter. Ein breites und klimafreundliches öffentliches Busangebot im Linienverkehr müsse auch ohne Arbeitskräfte aus Drittstaaten, ohne Rot-Weiß-Rot-Karte und ohne Lohndrückerei möglich sein. **Die zweite KV-Runde fand nach Druckschluss dieser Ausgabe am 24. Jänner statt.**

MEHR KV-ERFOLGE

- Für **Lenker:innen im Taxi- und Fahrtendienst** gibt es mit 1. Jänner 2025 einen Mindestlohn in Höhe von 2.000 Euro brutto. Das entspricht einem Lohnplus von rund 6,4 Prozent.
- Für **Handelsarbeiter:innen** steigen die Löhne im Jahr 2025 und 2026. Für 2025 beträgt die Lohnerhöhung +3,3 Prozent. 2026 steigen die Löhne um die Inflation plus 0,6 Prozent, wobei die Inflation im Herbst 2025 als Grundlage dient. Falls die Inflation über 2,3 Prozent liegt, wird neu verhandelt.
- Für Beschäftigte beim **Österreichischen Roten Kreuz** gilt ab 1. Jänner 2025 ein Einkommensplus zwischen 3,3 und 4 Prozent. Zudem wurde der Zusatz-KV für den Pflegezuschuss verlängert.



Alle KV-News findest du auf

www.vida.at/kollektivvertrag

Aktuelle Infos aus deiner Arbeitswelt gibt es auf

www.vida.at/branchen



„Weil’s zusammen besser läuft“

Viele junge Arbeitnehmer:innen fragen sich, wie sie die Herausforderungen der Zukunft meistern werden. Ein Blick in Romanas Familiengeschichte zeigt, was mit Solidarität und Zusammenhalt alles möglich ist.

Romana ist 27 Jahre alt, und ihr Leben scheint auf den ersten Blick perfekt. Sie hat einen guten Job, ein sicheres Einkommen und eine Familie, die sie unterstützt. Doch in letzter Zeit grübelt Romana viel – vielleicht, weil in ihrer Generation kaum jemand sorglos in die Zukunft blickt.

Ein Blick zurück

„Nicht oft, aber immer wieder mache ich mir Sorgen“, sagt Romana: „Ob ich mir irgendwann eine größere Wohnung leisten kann. Ob ich weiterhin genug verdienen werde, um eine Familie gründen zu können. Und ob das Geld später einmal für die Pension reichen wird.“ In solchen Momenten denkt die junge Arbeitnehmerin an die Geschichte ihrer Familie zurück. Für sie ist diese ein wichtiger Teil ihres

Familienerbes: „Meine Familie hat mir gezeigt, dass man gemeinsam stark sein kann – und dass Solidarität unverzichtbar ist. Für mich ist es selbstverständlich, Gewerkschaftsmitglied zu sein. Wenn wir heute zusammenhalten, können wir nicht nur die Errungenschaften bewahren, die die Arbeitnehmer:innen und der ÖGB in den 80 Jahren seit seinem Bestehen erreicht haben, sondern auch Lösungen für die Zukunft finden.“

Romanas Großeltern Erika und Hans arbeiteten viel, um ein glückliches und gutes Leben führen zu können. „Das hatten sie auch, und Opa geht es auch heute noch gut. Seine Pension reicht aus, um gut über die Runden zu kommen und sogar seine Enkelkinder gelegentlich zu unterstützen“, erzählt Romana. Ihr Großvater betont aber gern, dass dies

auch der Gewerkschaft zu verdanken sei, die höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen erkämpfte. Oft frage er sich aber, ob es seinen Enkelkindern ebenso gut ergehen wird. „Die Berufswelt, in der wir leben, wirkt für ihn unbeständiger und komplizierter“, sagt Romana.



„Wenn wir heute zusammenhalten, können wir nicht nur die Errungenschaften bewahren, die die Arbeitnehmer:innen und der ÖGB in den 80 Jahren seit seinem Bestehen erreicht haben, sondern auch Lösungen für die Zukunft finden.“

ROMANA, 27

Neue Zeiten, neue Herausforderungen

Romana weiß, dass heute vieles anders ist. Steigende Lebenshaltungskosten, besonders die hohen Mieten, und zunehmender Druck am Arbeitsmarkt machen vielen jungen Menschen zu schaffen. Romana ist bewusst, dass sie viel von dem, was sie heute hat, den Kämpfen ihrer Großeltern und Eltern und den Errungenschaften der Gewerkschaften zu verdanken hat. „Ohne sie gäbe es keine fünf Wochen Urlaub, keine gesicherten Pensionen, keine fairen Einkommen für Lehrlinge“, sagt sie und fügt hinzu: „Jede Generation steht vor neuen Herausforderungen. Ich bin sicher, dass wir unsere auch gut meistern werden, so wie die Generationen vor uns die ihren.“

Starker Rückhalt im Berufsalltag

Denn auch die heutigen jungen Arbeitnehmer:innen können auf die Hilfe der Gewerkschaft zählen. Im Betrieb, in dem Romana arbeitet, gibt es einen Betriebsrat und einen Jugendvertrauensrat. Beide setzen sich für die jungen Mitarbeiter:innen ein – sei es beim Einkommen, bei Weiterbildungsmöglichkeiten oder in schwierigen Situationen. „Ich fühle mich hier gut aufgehoben, aber leider ist das nicht in allen Betrieben so üblich“, erzählt Romana. Einige ihrer Freundinnen und Freunde arbeiten in kleineren Betrieben ohne Betriebsrat. Wenn sie Probleme haben, egal welcher Art, stehen sie oft allein

Das haben Gewerkschaften durchgesetzt:

- › Mindestens fünf Wochen Urlaub
- › Urlaubs- und Weihnachtsgeld
- › Kollektivverträge mit fairen Löhnen und Gehältern
- › Papamonat
- › Volle Anrechnung der Karenzzeiten – für jedes Kind

Alle Errungenschaften und Erfolge gibt es unter:
oegb.at/erfolge

da und können sich gegen manche Ungerechtigkeiten nur schwer wehren. Gerade deswegen schätzt Romana, was die Gewerkschaft für sie und ihre Kolleginnen und Kollegen erreicht.

Vom Lernen und Zusammenhalt

Ähnliches erzählt Romana auch über ihre Mutter. Romanas Eltern Sonja und Günter erlebten die Arbeitswelt der 1990er-Jahre, als viele Errungenschaften der Gewerkschaften bereits zum Alltag gehörten. Kürzere Arbeitszeiten und fünf Wochen Urlaub waren für sie selbstverständlich. Doch auch ihre Generation erlebte Momente, in denen sie für ihre Rechte eintreten musste.

„Mama erzählte mir, dass sie bei einem ihrer ehemaligen Arbeitgeber nach einigen Jahren merkte, dass sie weniger verdiente als ihre männlichen Kollegen – für die gleiche Arbeit“, erinnert sich Romana. Mit Unterstützung der Gewerkschaft erreichte ihre Mutter, dass sie gleich bezahlt wurde wie ihre Kollegen. „Das hat sie geprägt“, sagt Romana. „Und mich auch. Von Mama habe ich gelernt, dass man sich nicht alles gefallen lassen darf. Vor allem, wenn es um Gleichberechtigung geht“, sagt die 27-Jährige.

Gemeinsam stärker, Mitglieder werben!

Kennst du jemanden wie Romana? Eine Freundin, einen Kollegen oder jemanden aus deinem Bekanntenkreis, der sich auch für Gerechtigkeit und faire Arbeitsbedingungen starkmachen möchte? Dann erzähl ihnen, warum es wichtig ist, Mitglied bei der Gewerkschaft zu sein.

Alle Vorteile einer Mitgliedschaft:
oegb.at/mitgliedwerden

JETZT MITMACHEN!

Gesünder essen, mehr Sport, weniger Stress – Neujahrsvorsätze sind oft wenig originell. Und trotzdem scheitern wir Jahr für Jahr an der Umsetzung. Gründe für das Scheitern gibt es viele – Lösungen glücklicherweise auch. Genau hier setzt das Buch „Dieses Buch verändert dein Leben für immer“ von Martin Wehrle an. In 52 kleinen, aber effektiven Schritten zeigt es dir, wie du dein Leben für immer verändern kannst – ohne dich zu überfordern.

Wir verlosen drei Exemplare des vorgestellten Buches. Schicke ein E-Mail an gewinnspiel@oegb.at und mit etwas Glück gehört ein Exemplar dir. **Einsendeschluss: 28. Februar 2025**



TIPP: Das Buch ist im Buchshop der FAKTory erhältlich, entweder online oder direkt vor Ort.



FAKTory. Die Buchhandlung
Universitätsstraße 9, 1010 Wien
Mo-Fr: 9-18 Uhr
E-Mail: faktory@oegbverlag.at
shop.faktory.at

RÄTSEL lösen!

Mach mit und gewinne eines von drei ÖGB-Goodie-Bags

Schicke die Lösung mit dem **Kennwort/Betreff „Goodie-Bag“** an Redaktion Solidarität, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, oder per E-Mail an gewinnspiel@oegb.at. **Einsendeschluss ist der 28. Februar 2025.**



Selfies sind beliebt, auch bei Vogelfamilien, und genau um diese geht es bei diesem Spiel, das von Piatnik zur Verfügung gestellt wurde. Mehr über das Spiel: oegb.at/piatnik-federflink



Die Teilnahmebedingungen findest du hier: oegb.at/teilnahmebedingungen
Mit deiner Teilnahme bestätigst du, die Teilnahmebedingungen gelesen zu haben und zu akzeptieren. Die Datenschutzerklärung des ÖGB ist abrufbar unter: oegb.at/datenschutz

Sozialleistung für Patienten	Angelstock		spanisch: Meer	Heiligenbild der Ostkirchen	Kfz-Z. Neunkirchen/NÖ	bargeldloser Zahlungsverkehr	Erschütterung	lat.: ist Hautfalte am Auge											
	17																		
Auerohse	2		Ausruf staunender Bewunderung	Abk.: künstl. Intelligenz Zeichen für Zinn			fort, weg		Kfz-Z. Hollabrunn/NÖ Vorwort										
Aushilfsarbeit im Urlaub		3. und 4. Fall von wir			strahlenförmig														
	4																		

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

LÖSUNG des letzten Rätsels

KREUZWORTRÄTSEL:
Viele E-Mails und Postkarten mit dem korrekten Lösungswort haben uns erreicht:

■	K	■	R	■								
■	A	L	M	E	R							
■	I	■	H	E								
■	M	A	A	S								
■	L	A	X	■	E							
■	■	■	F	■	E	■	■	■	■	E	N	T
E	T	W	A	■	V	E	R	■	I	L	O	■
■	A	D	R	I	A	■	A	L	M	■	B	B
■	X	■	C	D	■	G	H	■	S	T	E	G
T	E	L	E	A	R	B	E	I	T	■	L	F

Vielen Dank fürs Mitmachen!
Die Goodie-Bags haben inzwischen ihren Weg zu den glücklichen Gewinner:innen gefunden.

Auswurf-taste (engl.)	▼	Initia-len Ves-puccis † 1512	Ausbil-dungs-platz	▼															
grüner Schmuck-stein	1			8															
		7	Abk.: Assis-tent																
Abk.: Wiener Eislauf-Verein		Flächen-maß wüst, leer	18	11															
	19		16																
		14		10															
	17			Meeres-raub-fisch															
Auer-ohse	2	Ausruf staunen-der Be-wunderung	Abk.: künstl. Intelligenz Zeichen für Zinn		fort, weg	Kfz-Z. Holla-brunn/NÖ Vorwort													
Aushilfs-arbeit im Urlaub		3. und 4. Fall von wir		strah-len-förmig	9	12	6												
	4							zu keiner Zeit	15										

svd1310-9

Mit Spannung und Power

Jakob Fiala ist Lehrling und engagierter Jugendvertrauensrat beim Green-Job-Unternehmen Wiener Netze.

Handschuhe angezogen, Werkzeug in der Hand: Um 7 Uhr morgens steht Jakob Fiala (20) in der Werkstatt und lernt neue Kniffe. Mit seiner Doppellehre Elektrotechnik und Mechatronik bei den Wiener Netzen bekommt er, was er immer wollte: eine Ausbildung, die mehr ist als nur ein Job.



© OGB / HARUNA CELIK

„Ich wollte immer schon etwas Handwerkliches machen.“

JAKOB FIALA, 20

In der Werkstatt lernt Jakob nicht nur feilen, bohren, fräsen – er lernt, ins Netz „rauszugehen“, etwas, das er in seiner ganzen beruflichen Laufbahn immer brauchen wird.

Vom Firmenhandy bis zum Jugendticket

Als Vorsitzender des Jugendvertrauensrats (JVR) bei den Wiener Netzen ist Jakob mehr als ein

Lehrling. Er steht für seine Generation im Betrieb ein, und das in einem 2.500-Mitarbeiter:innen-Unternehmen. „Als Jugendvertrauensrat haben wir Firmenhandys und das Top-Jugendticket für alle Lehrlinge im Betrieb durchgesetzt“, sagt Jakob stolz.

Nachhaltiger arbeiten

Green Job? Für Jakob keine Bedrohung, sondern Auftrag. „Wir schließen Photovoltaikanlagen an und bauen Ladesäulen. Damit Wien klimaneutral werden kann, ist der Ausbau des Stromnetzes notwendig. Und daran arbeite ich mit“, erklärt er.

Sein Rat für jene, die eine Lehre machen wollen: „Dranbleiben, auch wenn’s mal nicht so leiwand läuft. Es lohnt sich immer!“

Du willst einen Jugendvertrauensrat (JVR) gründen?

Alles, was du dazu wissen musst, findest du unter:

oegb.at/jugendvertrauensrat

Mehr Infos zu grünen Lehrberufen:

Klima-Game-Changer-Kampagne des Klimafonds:

klimajob.at

© DAVID PICHLER



„Die Zukunft gehört der Jugend!“

Der Oberösterreicher Leon Hartl, 24, ist neuer Vorsitzender der Gewerkschaftsjugend (ÖGJ).

Leon, was hat dich motiviert, die Funktion des ÖGJ-Vorsitzenden zu übernehmen?

Ich möchte mehr Gerechtigkeit und Solidarität in unserer Gesellschaft. Das war mir schon wichtig, als ich Jugendvertrauensrat wurde. Jetzt will ich die Stimme der Jugend lauter machen – für gerechte Arbeitsbedingungen, eine bessere Ausbildung und eine sichere Zukunft.

Welche Themen sind dir besonders wichtig?

Die psychische Gesundheit der Jugend ist mir ein großes Anliegen. Es muss leichter werden, einen Therapieplatz zu bekommen. Außerdem brauchen wir eine Aufwertung der Lehre: modernere Berufsschulen, faire Bezahlung und Internate, die allen Standards entsprechen. Lehrlinge verdienen mehr Respekt und bessere Bedingungen!

Welche Veränderungen planst du für die Gewerkschaftsjugend?

Wir wollen noch sichtbarer werden und die Jugendvertrauensräte stärken. Unsere Erfolge – wie etwa die Abschaffung der Internatskosten – zeigen, was wir gemeinsam erreichen können. Junge Menschen brauchen Rechte, die sie effektiv schützen. Und eine starke Gewerkschaft, die mit ihnen kämpft.

Mehr über Leons Pläne und wie du Teil der ÖGJ werden kannst, erfährst du auf: oegb.at/leonhartl

Im guten Rausch durchs Leben

Am Rand von Wien befindet sich Europas größte Suchtklinik. Im Anton Proksch Institut treffen wir Harald Steer. Bleiben wollte er nur vier Monate, geworden sind es über 24 Jahre. Nach dem Motto „Raus aus dem Rausch. Hinein ins Leben“ betreut er Menschen, die an Drogensucht erkrankt sind.



Beziehungsarbeit steht bei Harald Steer im Mittelpunkt. Krisen im Gehen und im Reden bewältigen, lautet das Erfolgsrezept des diplomierten psychiatrischen Gesundheits- und Krankenpflegers. „Wenn man mit Patient:innen spazieren geht, mit ihnen spricht, Vertrauen aufbaut, dann fließt vieles von allein.“ Positive Veränderungen im Leben anregen, der Sucht nicht mit Verzicht begegnen, sondern mit einer aktiven und freudvollen Teilnahme am Leben – also ein „guter Rausch“, wie es Harald Steer nennt, das ist das Ziel.

Stabilisator

Sucht ist eine chronische Erkrankung. Sehr viele Patient:innen begleiten Harald Steer ein Leben lang. Erfolgserlebnisse – gibt es die überhaupt? „Wenn ich einen ehemaligen Patienten hier wieder treffe, wie gerade heute – einen Mann, den ich seit 25 Jahren

„Das Beste herausholen für Arbeitnehmer:innen und Patient:innen ist und bleibt unser Ansporn.“

HARALD STEER
BR-VORSITZENDER ANTON PROKSCH
INSTITUT

Steckbrief

Name: Harald „Hary“ Steer
Alter: 51 Jahre
Beruf: diplomierter psychiatrischer Gesundheits- und Krankenpfleger
Arbeitgeber: Anton Proksch Institut (API)
Funktionen: Betriebsratsvorsitzender, Konzernbetriebsrat, Europäischer Betriebsrat, Chefverhandler KV Privatkrankenanstalten

Das Anton Proksch Institut 70 Jahre Suchttherapie-Erfahrung

266 Betten, 350 Mitarbeiter:innen, 4.500 Patient:innen im Jahr, ein Behandlungsspektrum von Alkohol- über Medikamenten- bis zu Glücksspiel- und Internetsucht: Das Anton Proksch Institut (API) in Wien-Liesing gilt als eine der größten und modernsten Suchtkliniken in Europa. 1956 wurde die gemeinnützige Stiftung „Genesungsheim Kalksburg“ unter der Schirmherrschaft des damaligen Sozialministers und Gewerkschafters Anton Proksch gegründet. 2013 erfolgte eine Umgründung in die „API Betriebs gemeinnützige GmbH“ an der die VAMED AG mit 60 Prozent und die Stiftung Anton Proksch-Institut Wien mit 40 Prozent beteiligt sind.

www.api.or.at



Füreinander einstehen
Gemeinsam beim Warnstreik in Privatkrankenanstellen

kenne –, und er sagt: „Es ist schön, dass es euch gibt. Hier bei euch kann ich mich wieder stabilisieren.“ Dann ist das für mich ein Erfolgserlebnis.“

Antrieb für viele(s)

Vertrauen und Stabilität spielen bei Harald Steer auch als Betriebsrat eine große Rolle. In einer Zeit, „als Feuer am Dach war“, hat der heute 51-Jährige den Betriebsratsvorsitz im Anton Proksch Institut übernommen. „Aufgrund wirtschaftlicher Probleme waren Einsparungen im großen Maß geplant, auch Änderungen im Dienstrecht und in unseren Kollektivverträgen“, blickt Harald Steer zurück. „Ich habe mir damals gedacht, ich schaue, ob ich es besser machen kann. Das ist mein Antrieb für vieles, was ich bisher in meinem Leben getan habe“, erzählt der Betriebsrat mit einem Lächeln. Dabei gab es in der Vergangenheit nicht viel zu lachen.

Harte Zeiten

2013 wurde das Anton Proksch Institut teilprivatisiert. 60 Prozent gingen an die VAMED AG, Österreichs größten Gesundheitskonzern. Und seitdem versuchen Harald Steer und sein BR-Team, „das Schlimmste zu verhindern“. Denn der börsennotierte Konzern kam ins „wirtschaftliche Schlingern“ und hat für seine Krankenhaus- und Reha-Sparte einen

Käufer gesucht, berichtet Harald Steer. Der Anteil am Anton Proksch Institut soll mehrheitlich an einen französischen Private-Equity-Fonds namens PAI Partners verkauft werden. Der Deal ist umstritten, gilt PAI als ein Akteur, der auf schnelle, lukrative Geschäfte aus ist, Gewinne über Kauf und Verkauf macht. Deshalb machen Betriebsrat und Gewerkschaft gemeinsam mobil. Über viele Wochen läuft die Suche nach einem alternativen privaten Partner, gefolgt von zahlreichen Gesprächen. Für Harald Steer ist dabei eines klar: „Egal, wie es ausgeht, die Arbeit geht weiter. Unser Ansporn ist und bleibt, das Beste für Arbeitnehmer:innen und Patient:innen herauszuholen.“

Starker Zusammenhalt

Das Beste herausholen, das versucht Harald Steer auch als Chefverhandler der vida für den Kollektivvertrag Privatkrankenanstellen. Am Valentinstag vor zwei Jahren stand er mit seinen Kolleginnen und Kollegen geschlossen zusammen. Nach sechs ergebnislosen Verhandlungsrunden kam es am 14. Februar 2023 zu einem österreichweiten Warnstreik. Harald Steer lief schon davor auf „Hochtouren“. Denn zahlreiche Betriebsversammlungen waren abzuhalten. Und so tingelte er mit „seiner“ vida von Einrichtung zu Einrichtung, um die Kolleginnen

und Kollegen über den Stand der KV-Verhandlungen zu informieren. „Das Angebot annehmen, oder streiken und damit möglicherweise zurück zum Start?“, war die Frage. Der Warnstreik führte schließlich zurück zum Verhandlungstisch und kurze Zeit später gab es einen Abschluss, der sich sehen lassen konnte. Sehen lassen kann sich auch der starke Zusammenhalt. „Viele Kolleginnen und Kollegen waren beim Warnstreik mit dabei und haben mit uns gemeinsam ein starkes Zeichen gesetzt. Das zeigt einmal mehr, was Zusammenhalt alles bewegen kann!“, ist Betriebsrat Harald Steer überzeugt.



Höre ein Interview mit Harald Steer im Podcast „vidaHören“ in der Mediathek auf www.vida.at

Sei auch du die starke Stimme in deinem Betrieb!

Gründe jetzt einen Betriebsrat. So einfach geht's:

- 1. Mindestens fünf Beschäftigte:** In jedem Betrieb mit mindestens fünf Beschäftigten kann ein Betriebsrat gegründet werden.
- 2. Betriebsratsteam bilden:** Hol dir Gleichgesinnte, die ins Betriebsratsteam wollen und mit dir die Betriebsratswahl organisieren.
- 3. Betriebsratswahl organisieren:** Dazu müssen alle Beschäftigten zu einer Betriebsversammlung eingeladen werden, auf der ein Wahlvorstand gewählt wird, der die Betriebsratswahl organisiert.
- 4. Als Betriebsrat loslegen:** Gemeinsam seid ihr das Team, das sich als starke Stimme für mehr Fairness im Unternehmen einsetzt.



Wir begleiten dich bei jedem Schritt. Melde dich bei uns: vida.at/landesorganisationen

So kommt mehr Geld aufs Konto!

Das zahlt sich aus: Ab März können zu viel bezahlte Steuern für das Jahr 2024 zurückgeholt werden.

Arbeitnehmer:innenveranlagung, was ist denn das?

Bei der Arbeitnehmer:innenveranlagung wird vom Finanzamt die Steuer für das im Kalenderjahr bezogene Einkommen neu berechnet. Sehr oft bezahlen Beschäftigte zu viel Lohnsteuer. Diese bekommen sie dann nach der Veranlagung zurück auf ihr Konto überwiesen.

Warum soll ich das machen?

Wegen des Geldes! Es gibt zwar die automatische (im Fachdeutsch: antragslose) Veranlagung. Aber weil das Finanzamt viele Sachen, die die Steuer reduzieren könnten (wie zum Beispiel Weiterbildungskosten

oder außergewöhnliche Belastungen), nicht weiß, ist es ratsam, selbst den Steuerausgleich zu machen.

Am besten geht das über FinanzOnline. Der ÖGB unterstützt Gewerkschaftsmitglieder mit Rat und Tat bei der Einreichung der Arbeitnehmer:innenveranlagung.

Einfach Termin vereinbaren:
oegb.at/termin

Wann kann ich mein Geld zurückholen?

Bis Ende Februar müssen die Unternehmen die Lohnzettel dem Finanzamt übermitteln, daher kannst du ab



März deinen Steuerausgleich machen. Prinzipiell hat man fünf Jahre Zeit für die Veranlagung.

Was du alles von der Steuer absetzen kannst, findest du auf:
oegb.at/steuertipps

JETZT
Lehrstelle
oder Ferienjob
sichern!

Jetzt ist der perfekte Zeitpunkt, um sich eine Lehrstelle oder einen Ferienjob zu sichern. Das Angebot ist noch groß. Und wer früh dran ist, hat mehr Auswahl und kann sich in Ruhe die passende Stelle aussuchen.

Wichtig: Informiere dich vor deinem ersten Ferienjob oder vor Antritt der Lehrstelle über deine Rechte und Pflichten!

Ferienjob: Hier geht es in erster Linie darum, Geld zu verdienen. Du hast Anspruch auf Bezahlung nach Kollektivvertrag, Urlaub und Sonderzahlung – genau wie bei einem „normalen“ Job.

Lehrstelle: Eine Lehrstelle dient deiner Ausbildung. Du hast Anspruch auf ein Lehrlingseinkommen nach Kollektiv-

vertrag, Urlaub und Urlaubsgeld. Im Mittelpunkt steht jedoch immer deine Ausbildung, einschließlich des Besuchs der Berufsschule.

Damit du gut vorbereitet bist und fair behandelt wirst, steht dir die Gewerkschaft bei Fragen rund um Arbeitszeit, Bezahlung und Urlaub zur Seite.

Auch Studierende, die kurz vor ihrem ersten Job stehen, sollten sich bei der Gewerkschaft über ihre Rechte und Pflichten informieren.

Checkliste

- ✗ Um welches Dienstverhältnis handelt es sich?
- ✗ Welcher Kollektivvertrag gilt?
- ✗ Wie sind meine Arbeitszeiten?
- ✗ Wie viel werde ich verdienen?





Genieße die schönsten Regionen Österreichs und spare dabei viel Geld. Unsere Ferienwohnungen warten auf dich.

Neu es Jahr, neuer Urlaub. Entdecke mit deiner Gewerkschaft vida die schönsten Seiten Österreichs. Prachtvolle Natur, eindrucksvolle Berge, glasklare Seen, zahlreiche Kulturschätze, Tausende Genussmomente und weltweit beliebte Gastfreundschaft, all das und mehr bietet unser Land. Und deine vida bietet dir exklusiven Zugang zu modern ausgestatteten Ferienwohnungen in den schönsten Regionen, und das zu günstigen Preisen.

Kennst du schon den schönsten Platz Österreichs? Die wildromantische Gadaunerer Schlucht am Gasteiner Höhenweg wurde in der ORF Fernsehsendung „9 Plätze 9 Schätze“ zum schönsten Platz unseres Landes gekürt. Nicht unweit davon entfernt liegt eine vida-Ferienwohnung. Bad Gastein, spektakulär in die Felsen der Hohen Tauern gebaut, mittendrin der Gasteiner Wasserfall, beeindruckt mit seiner Architektur, die ihn zu einem wahren Juwel der Alpen macht. Weiter geht's mit vida nach Zell am See. Im Winter schwingen wir mit Skiern die Hänge runter, im Sommer wandern und radeln wir von Gipfel zu Gipfel. Nächster Halt ist die Stadt Salzburg, für

Urlaub schon geplant?

Jedermann und Frau bekannt als Geburtsort von Wolfgang Amadeus Mozart, als Filmkulisse von „Sound of Music“ und als Spielort für den „Jedermann“. Ob Frühjahr, Sommer, Herbst oder Winter, Kitzbühel hat immer Saison und vida hat hier gleich zwei Ferienwohnungen für dich. Nicht weit entfernt ist unser Geheimtipp: Im Herzen des Tiroler Unterlandes befindet sich die Ferienregion Hohe Salve mit unserer Ferienwohnung in Wörgl, eingebettet zwischen den Alpen und dem imposanten Wilden Kaiser. Zum Schluss geht es mit vida in die Bundeshauptstadt. In Wien lassen wir die Seele baumeln, besuchen den Prater, das Schloss Schönbrunn und einen Heurigen. Also, worauf wartest du noch? Ferienwohnung buchen, Koffer packen und Urlaub mit vida genießen!

Gleich buchen



Informiere dich über unser Angebot für dich:
vida.at/ferienwohnungen

Unsere **Buchungstelefonnummer 01/534 44-79232** ist Mo. bis Fr. von 9.00 bis 17.00 Uhr erreichbar. **Du möchtest Urlaubsfreude schenken?** Verschenke einen Gutschein für einen Aufenthalt in einer vida-Ferienwohnung.

Schnell erklärt!

Im Krankheitsfall stellen sich viele Fragen: **Wer zahlt mein Gehalt?**

Wie lange bekomme ich Geld, und was passiert, wenn ich länger krank bin?

Unsere Arbeitsrechtsexpertinnen und -experten geben die wichtigsten Antworten.

1. Verliere ich im Krankenstand mein Einkommen?

Nein, dein Arbeitgeber muss dir im Krankheitsfall weiterhin Geld zahlen.

Wenn du krank bist, bekommst du dein Gehalt/deinen Lohn für mindestens sechs Wochen voll weiterbezahlt und danach für vier Wochen die Hälfte. Bist du schon länger als ein Jahr bei deinem Arbeitgeber, hast du Anspruch auf acht Wochen volles und vier Wochen halbes Gehalt oder halben Lohn – und das jedes Jahr wieder. Das gilt für Angestellte und Arbeiter:innen.

Zahlt der Arbeitgeber nur noch die Hälfte, kannst du Krankengeld beantragen – bei der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK) oder der Versicherungsanstalt Öffentlich Bediensteter, Eisenbahn und Bergbau (BVAEB). Läuft die Zahlung vom Arbeitgeber komplett aus, kannst du bei deiner Krankenversicherung das volle Krankengeld beantragen.

Anspruch haben jene, die Lohn, Gehalt, Lehrlings-einkommen oder Arbeitslosengeld beziehen.

3. Was passiert, wenn ich länger krank bin, als ich Anspruch auf Krankengeld habe?

Sechs Wochen bevor dein Anspruch auf Krankengeld endet, dieser Zeitpunkt wird manchmal als „Aussteuerung“ bezeichnet, meldet sich die Krankenversicherung bei dir. Sie informiert dich darüber, dass bald keine Zahlungen mehr erfolgen.

Spätestens jetzt solltest du überlegen, ob ein Antrag auf Pension wegen geminderter Arbeitsfähigkeit sinnvoll ist. Dafür empfiehlt es sich, Unterstützung beim Betriebsrat, bei der Gewerkschaft oder Arbeiterkammer einzuholen.

2. Wie lange bekomme ich Krankengeld?

Das Krankengeld wird für ein und denselben Versicherungsfall bis zur Dauer von 26 Wochen ausbezahlt. Bist du länger als ein halbes Jahr beschäftigt, so verlängert sich der Anspruch auf Krankengeld auf 52 Wochen.

Für ÖGK-Versicherte kann das Krankengeld in besonderen Fällen um weitere 26 Wochen verlängert werden.

BVAEB-Versicherte haben grundsätzlich die Möglichkeit, Krankengeld für bis zu 78 Wochen zu beziehen.

Ist man wegen derselben Krankheit erneut im Krankenstand und liegt der letzte weniger als 13 Wochen zurück, werden die Zeiten für das Krankengeld zusammengerechnet.

Wichtig: Auch wenn du länger krank bist, hast du Anspruch auf Urlaubs- und Weihnachtsgeld.

4. Muss ich nach einem längeren Krankenstand (mindestens sechs Wochen) sofort wieder voll arbeiten?

Falls du einen sanften Einstieg in den Job brauchst, gibt es die Wiedereingliederungsteilzeit. Damit kannst du mit deinem Arbeitgeber vereinbaren, dass du zum Beispiel mit 50 Prozent deiner bisherigen Arbeitszeit wieder einsteigst.

Wichtig: Du verlierst dabei keinen Teil deines bisherigen Einkommens. Die Krankenversicherung gleicht den Teil aus, den du durch die reduzierte Arbeitszeit nicht verdienst.

Alle wichtigen Informationen zur ÖGK und zur BVAEB findest du unter: oegb.at/langzeitkrankenstand und oegb.at/invaliditaet



**DIE BANK FÜR MENSCHEN,
DIE DAS LAND
IN BEWEGUNG HALTEN.**

WIR SIND

IHRE BANK!

Österreich in Bewegung zu halten ist eine große Aufgabe, diesen Menschen als fairer und ehrlicher Partner zur Verfügung zu stehen, eine sehr wertvolle. Das macht die SPARDA-BANK so wichtig und einzigartig in Österreich.

ÖBV Unfallschutz: 3 Monate gratis bis 31.3.2025

Für alle
Neukundinnen
und Neu-
kunden¹

Damit nix passiert, wenn was passiert.

Die finanzielle Absicherung bei Unfällen.

- > Bei Knochenbruch bis zu € 1.500,-
- > Wählen Sie aus 3 Sportpaketen
- > Sofortleistungen für bestimmte Verletzungen

www.unfallschutz.at

1 Gültig für alle Personen, die keinen ÖBV Unfallschutz haben und seit 31.12.2023 auch in keinem ÖBV Unfallschutz versichert waren. Maximaler Monatsbeitrag € 100,-. Spätestes Antragsdatum 31.03.2025. Ausgenommen sind der Unfallschutz auf Basis der Zukunftssicherung nach § 3 Abs. 1 Z 15 lit. a EStG und Verträge mit Angestelltenkonditionen.

Weitere Produktinformationen finden Sie in den Basisinformationsblättern unter www.oebv.com/bib.

Ein Ersuchen des Verlages an den:die Briefträger:in:

Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue bzw. richtige Anschrift mit:

Grund

Straße/Gasse

Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür

Postleitzahl

Ort

Besten Dank!